Der Komplette

Etwa alle fünf Jahre kommt eine neue Gerätegeneration bei Denon heraus. Es lohnt sich, genau hinzusehen, auch wenn sich die Brüder gleichen. Der „Neue" profitiert vom Oberhaus.

Tom Frantzen

TEST-GERÄTE

Plattenspieler: Micro Seiki MR-122/ Grado Prestige Black
CD-Spieler: Audiolab 8300 CDQ Denon DCD-900NE
Vollverstärker: Exposure 2510
Lautsprecher: DALI Epicon 6
Kabel: HiDiamond, Siltech, Supra

Ein Denon-Vollverstärker, insbesondere der gehobenen Klasse, ist stets eine sichere Bank. Einem solchen Japaner mangelt es niemals an Ausstattung – tatsächlich setzen sich die Denon-Geräte hier regelmäßig an die Spitze ihrer Klasse –, erst recht nicht an Verarbeitungsqualität.

Klanglich ist ein Denon ohnehin seit jeher auf der sicheren Seite. Spritzig, weiträumig, mit Druck und Transparenz. Ganz sicher überdurchschnittlich. Man kann eigentlich nichts falsch machen.

Der zur High End angekündigte PMA-1700 ist da keine Ausnahme. Er beerbt den erfolgreichen 1600NE, bekommt aber wie schon die kleineren 900er-Komponenten reichlich DNA etwa von den 110er-Jubiläumskomponenten aus der Topliga.

Starker »Kerl«

Schon bei der Motorisierung kommt Freude auf. Hier erreicht der Denon mit im STEREOlab gemessenen 93 und 148 Watt sogar noch etwas mehr, als der Hersteller ohnehin verspricht. Für kurze Impulse sind sogar fast 190 Watt „drin". Damit hält er in Sachen Leistung ziemlich exakt das Niveau des Vorgängers, auch wenn die Endstufe gemäß

ihrer Schöpfer „neu“ ist, also zumindest überarbeitet wurde. Typisch für die größeren Denon-Verstärker ist dabei die besonders stromlieferfähige Gegentakt-Endstufenschaltung mit speziellen MOS-FET-Pärchen, die auch Lautsprecher mit leichten Impedanzkapriolen fest an die Kandare nimmt.

Eine üppige Stromversorgung und massive Kühlkörper stellen den Nachschub sicher und tragen auch das Ihrige zum beeindruckenden Gewicht des Denon von fast 18 Kilogramm bei.

Reich an Ausstattung

Neben einem anspruchsvollen Pre für Phono-MM und sogar -MC ist ein hochwertiger DAC an Bord, der sich digitaler Quellen annimmt. Er bietet zwei optische und einen koaxialen Eingang sowie einen asynchronen USB-Anschluss für PC/Mac, für dessen Takt gar eine eigene Master Clock im Verstärker sorgt.

Somit werden die Digitalsignale besonders frei vom berüchtigten Jitter – Ungenauigkeitsfehlern auf der Zeitebene – gehalten, die als ein Geheimnis digitaler Klangunterschiede gelten, die es ja eigentlich nicht geben sollte. Wie gesagt, eigentlich. In unserem Berufsalltag gibt es sie nämlich nicht zu knapp.

Dank denontypischem „Advanced AL32 Processing Plus“ werden die Digitalsignale zudem derart aufbereitet, dass selbst etwas minderwertigere MP3-Tracks mit geringerer Datenrate klanglich deutlich aufgewertet werden.

Ich persönlich würde beispielsweise immer DAB+ damit aufwerten, was zwar rauschfrei daherkommt, aber ungeachtet des Marketings „wie CD“ von der Datenrate eine ziemliche Unverschämtheit darstellt. Mit Denon wird es akzeptabel, sonst ziehe ich das gute alte UKW – jedenfalls bei unkomprimierten und stark hereinkommenden Sendern – immer noch vor.

Unterstützt werden PCM-Dateien bis zu 32 Bit/384 kHz und DSD mit bis zu 11,2 Mhz via USB, also den Computer. Ungeachtet der immensen Ausstattung mit einer ebenfalls aus der Jubiläumsserie 110 stammenden, hochpräzisen, elektronischen Lautstärke- und Klangregelung, Aufnahmeausgang und Display lassen sich auf Wunsch per „Source Direct“ und „Analogmodus“ nicht gebrauchte Zweige komplett überbrücken respektive ausschalten, um die Signalwege zu verkürzen und möglichst unbeeinflussbar zu machen. Puristen schätzen das bekanntlich.

Auch mechanisch zeigt der Denon Klasse. Uns gefallen die vergoldeten, robusten Lautsprecherterminals, an die man praktisch alles anschließen kann, ebenso wie die vibrationshemmende, solide Gesamtkonstruktion.

Die Potenz Denons auf dem Heimkinomarkt schlägt sich in sinnvollen Ausstattungsdetails nieder, die anderswo selten sind. So verfügt der Denon über einen – etwas missverständlich bezeichneten – „externen“ Pre In, der nach meinem Verständnis eigentlich eher ein „Main In“ für die Endstufe ist, auch wenn hier natürlich der AV-Receiver/Prozessor andockt.

So kann man jedenfalls den AV-Receiver direkt an den Leistungsverstärker des Denon-Vollverstärkers hängen und auf diese Weise die Frontlautsprecher eines Mehrkanal-Setups mit der meist überlegenen Klangqualität der Stereoanlage betreiben. Den Pegelabgleich übernimmt dabei in

ZEPTER

Denons Fernbedienung steuert ein ganzes System und ist funktional durchdacht. Man gewöhnt sich schnell an die Knopfarmada.

Phono, DAC, sogar ein Eingang für einen externen Vorverstärker (AV-Prozessor) sind vorhanden, was aber eigentlich natürlich ein direkter Eingang in die Endstufe des Denon ist – etwa für Heimkinozwecke.

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

Styx: Cornerstone

Mit den Hits „Babe" und „Boat On The River" ein unvergessliches Spitzenalbum.

Kate Bush: Hounds Of Love

Nicht nur das „Cloudbusting"-Video mit Donald Sutherland ist noch präsent. Eine Netflix-Serie brachte „Running Up That Hill" jetzt – nach 37 Jahren – zurück in die Charts.

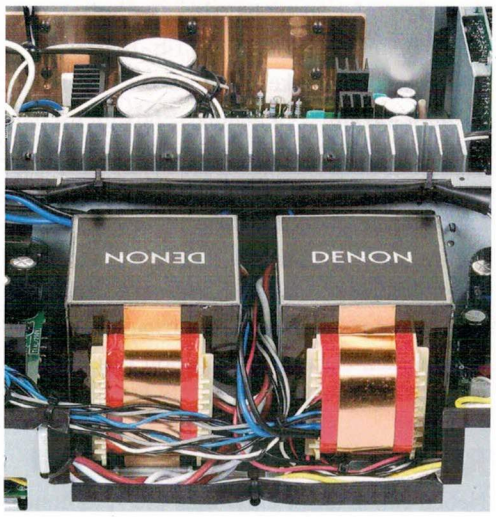
Abstimmung zu den anderen Kanälen wie Center (Mitte) und Rear (hinten) das AV-Gerät. Eine gute Idee! Traditionell setzen die Japaner, die einst als professionelle Rundfunk- und Studioausstatter begannen, auf paarweise MOS-FET-Ausstattung je Kanal mit sehr hoher Stromlieferfähigkeit.

Der Denon gefällt dann auch mit einer agilen, räumlichen und farbkräftigen Gangart, ist temperamentvoll, dabei aber strukturiert und kontrolliert. Er führt den jeweiligen Schallwandler – ja, auch eine Spitzenbox der 10.000-Euro-Klasse wie die DALI Epicon 6 – souverän und druckvoll, dass der einem Durchschnittswohnzimmer von rund 25 Quadratmetern entsprechende kleine STEREO-Hörraum zünftig bebt.

Die neue Steuerzentrale für Anspruchsvolle aus dem Hause Denon nimmt uns mit auf eine Retro-Zeitreise, in der wir nacheinander etwas Styx, Mike Oldfield, REO Speedwagon, aus aktuellem Anlass dann aber auch Kate Bush und Alan Parsons wiederbegegnen.

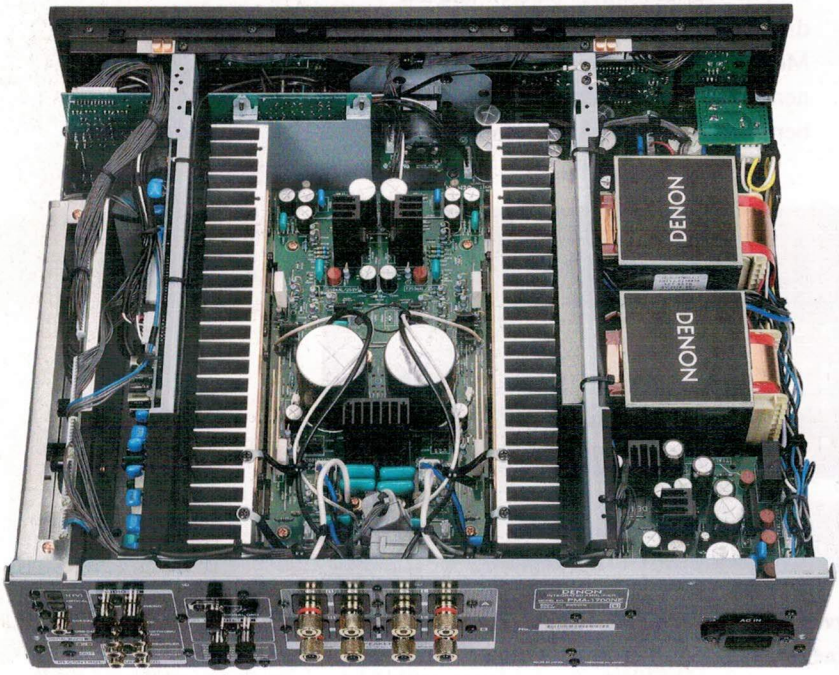
Plastizität und Timing lassen für diese, durchaus ambitioniert-audiophile Preisklasse kaum Wünsche offen, Parsons' respektive Woolfsons komplexe Klanggemälde werden grob- wie feindynamisch überzeugend dargestellt, während die beeindruckende Stimme des Styx-Leadsängers bei „Babe" sehr natürlich und gut fokussiert den Raum füllt.

Bei „Boat On The River" gibt es kein Halten mehr, während Kate Bush mit ihrer späten Chart-Rückkehr „Running Up that Hill" fast schon höhere Sphären beschwört und die Luft zum Flirren bringt. Sagenhaft.



Wer meint, dass jeder Trafo einen Kanal bedient, irrt. Bei Denon soll traditionell der eine die Störfelder des jeweils anderen minimieren.

Knapp 18 Kilogramm kommen nicht von ungefähr: Aluminium-Kühlkörper und zwei fette Transformatoren lassen grüßen.



Satte Empfehlung

Natürlich ist uns der Denon eine satte Empfehlung wert. Hier stimmen Ausstattung und Klang, der Preis ist fair – und wie immer klingt er noch einen Tick besser als der Vorgänger, was längst nicht immer der Fall, aber hier womöglich eine direkte Folge besonders intensiver Hörsessions ist. Basierte der 1600NE technologisch auf den 2500er-Modellen, so griff man beim 1700NE auf deren weiterentwickelte, getunte und größere Geschwister 110 zurück. Das ist ein Fortschritt.

Allerdings kann ich mir diesmal die Anmerkung nicht verkneifen, dass der erst kürzlich vorgestellte, mit dem hauseigenen HEOS-System, also Streaming und Multiroom, ausgestattete kleinere Bruder PMA-900HNE zum halben Preis auch schon alles andere als ein uninteressantes Angebot darstellt.

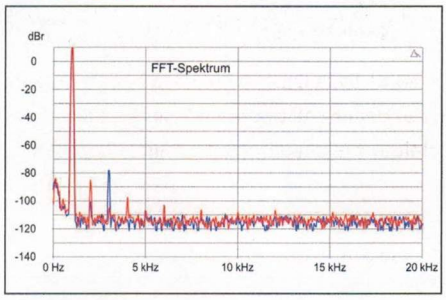
Für den CD-Player gilt das übrigens ebenfalls, der macht selbst neben dem hierarchisch hoch angesiedelten 1700 eine optisch passende, gute Figur. Der Denon PMA-1700NE ist ab sofort für knapp 2.000 Euro in Schwarz oder Silber erhältlich. ■

Denon PMA-1700NE

Preis: um 2.000 € (in Schwarz und Silber)
Maße: 44 x 14 x 41,5 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: Sound United
Tel.: +49 2157 12080
www.soundunited.com

Mit Phono-MM/-MC und DAC sehr gut ausgestatteter und zudem gut klingender Vollverstärker mit richtig Dampf, bis ins Detail ausentwickelt und durchdacht sowie akribisch auch für europäischen Klanggeschmack abgestimmt. Ein Prachtkerl!

Messergebnisse



Klirrfaktor bei -9dBFS	0,0023 %
Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	93 W/148 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	188 W
Klirrf. 50mW/5W/1dB Pmax	0,018 %/0,009 %/0.038 %
Interm. 50mW/5W/1dB Pmax	0,004 %/0.004 %/1,5 %
Rauschabstand bei 50mW/ 5W	79 dB/91 dB
Rauschabst. Phono MM (5 mV für 5 Watt)	73 dB(A)
Dämpfungsf. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	50/54/39
Obere Grenzfrequenz (-3dB/4Ohm)	>80 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	56 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	0,08 dB
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz	37 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	/44,5 W

Labor-Kommentar

Mit 2 x 90 Watt an 8 und 140 Watt an 4 Ohm samt Reserven gut motorisiert, praktisch verzerrungsfrei, auch die Rauschwerte Phono und der DAC sind prima. Tadelloser Labordurchlauf.

Ausstattung

Fernbedienung, Phono-MM/-MC, High-Res-DAC für PCM/DSD mit Masterclock und asynchronem USB, Display, Hochpegeleingänge Cinch, Klangregelung, Kopfhörerbuchse, Anschlüsse für zwei Paar Boxen

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 75%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆

EXZELLENT